

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 34

Rubrik: [Ehrsam und Ehrlich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Zum Napoleonstag
Feuerwert auf dem Arenenberg!**

Napoliu! Napoliu!
Was fraucht du noch im Busch herum?
Ist's Seines Geistes Riesen-Zwerg
Der spudend im Arenenberg
Sich rühmt des Namens Bonaparte?
Und soll im Fest bei Feuerwerken
Des Jungen Muth und Stolz sich stärken
Zur angebahnten Siegesfahrt?

Napoliu! Napoliu!
Er fuchtelst flott im Busch herum!
Das ist der Busch, der nie verbrennt,
Wie Moses Busch im Testament.
Das ist der Busch, der Macht begehrt,
Der Busch, der immer flammt und lodert,
Und tausend Menschenopfer fodert,
Sich selber aber nie verzehrt.

Napoliu! Napoliu!
Sie frauchen um den Busch herum!
Maketen steigen, Pulver paukt,
Und mancher Große, schönbeschnauzt,
Steht tief gebückt und gratulirt:
Zur Zukunft mit Franzosenleichen,
Zum Throne, der sich läßt erreichen,
So voll Dezemberblut geziert!

Napoliu! Napoliu!
So fraucht der Busch um dich herum!
Der Dornbusch alter Pfaffenkraft,
Genährt von Jesuitenfaß;
So säuselt süß die Schmeichelei,
So rauscht der Wald der neuen Wunder,
So säckelt schlau der fade Blunder
Der Ordensbänder-Kinderei!

Napoliu! Napoliu!
So brennt der schöne Busch darum,
Dieweil er nur ein falsches Licht;
Was dunkel schleicht, verräth er nicht,
Bis daß die Sonne grell erhellt
Und Alles, was mit Blut besudelt
Vergeltung ühend, scharf beleuchtet
Für die Geschichte schön der Welt!

Ehrlieh Die Schmalspurbahnen werden eine brillante Zukunft haben!

Ehrlieh Die Erfahrungen sprechen aber durchaus nicht dafür.

Ehrlieh Und doch werden sie reüssiren!

Ehrlieh Beweise!

Ehrlieh Sieh mal, mit dem Mann, den Hr. Dubs an der Hand hat, ist es durchaus keine Hexerei. Niedriger Einfluß, großartige Mittel und eine geradezu verrückte Vorliebe für die Schmalspur.

Ehrlieh Du machst mich neugierig, wer ist das?

Ehrlieh Du kennst ihn nicht und doch läßt er durch seine Bedienten, mit denen Herr Dubs auf sehr gutem Fuße steht, überall ausschreien: „Meine Wege sind schmal!“

Ehrlieh Ah! so der!

Zur Fusion.

Chor der West- und Zura bahnen.

Seid umschlungen Millionen,
Diesen Kuß, o Stämpfli, dir!
Um in Eintracht nun zu wohnen
Fusioniren beide wir.
Gläubiger und Bankten schonen,
Und der Weibel bleibet aus;
Freunde, ladet die Kanonen,
Schießt zum Fusionenschmaus!
Nicht mehr Speck kriegt zu den Bohnen
Lullin und Konjorten ihr,
Aktien und Obligationen
Steigen täglich für und für.
Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß, o Stämpfli, dir!

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er mit den Worten:
„Der Damm zerreißt, das Feld erbraust“,
keineswegs auf die Bözbergbahn anspielen wollte.

W. Gütke, Poet a. D.

Ehrlieh Weißt du, warum am deutschen Bundeschießen die Schweizer nicht in der Scheibe „Deutschland“ doppeln durften?

Ehrlieh Nu eben, weil sie keine Deutschen waren!

Ehrlieh O nein! sondern weil man fürchtete, sie würden zu viel Staub aufwerfen.

Ehrlieh Hast du gehört von der neuen Eingabe des bekannten obwaldnerischen Militärdirektors und Nationalrath Reinert an den Bundesrath?

Ehrlieh Nein! Was will der wieder?

Ehrlieh Ja, er sieht sich benachtheiligt und verlangt Abhülfe.

Ehrlieh Geschädigt, wie so?

Ehrlieh Sehr einleuchtend. Der angenommene Grundsatz: „Gedanken sind zollfrei“, geben für Jedem eine direkte Ersparniß —

Ehrlieh Sehr richtig, also auch für Reinert.

Ehrlieh Nein, für den eben nicht, da er nicht in dem Artikel macht!

Musikalisches.

Soeben erschien:

Stechborn und Neden

oder

die feindlichen Brüder.

Eisenbahnliche Revanche-Oper mit Entgleisungsgeräusch und Stiehmashinenbegleitung.

Text von N. O. B., Musik von S. N. B.

Zukunftstelegramme.

Nizza, den 20. August 18... Herr F. Willoin, der rühmlichst bekannte Klängenführer, ist heute von Zürich kommend sammt Gefolge und Begleitung im Hotel Metropole abgestiegen, um längere Zeit hier zu verweilen. Eine große Menschenmenge begrüßte ihn sympathisch. Auch Herr Franzoni weist hier.

Rigikultm, den 21. August 18... Baron Egli von Dürnten hat hier seine Kur begonnen. Der interessante Kranke findet die Aussicht reizend.

Magaz, den 22. August 18... Madame Adèle Spitzeder von München ist seit einigen Tagen unter den Badegästen zu bemerken. Ihr leidendes Aussehen erregt allgemeines Mitleiden. Mit Vorliebe verkehrt sie mit Madame Eugenie.



Hr. Feuß Das ischt e wieder emal e schöns Sitzigüngli gfy vum Kantonsrath!

Frau Stadtrichter. Ja ebe, i ha's g'hört; was ischt au ggange?

Hr. Feuß Ghehlets und Unghehlets. Zerste händ's en Kantonsrath taffirt und nachher en Mörder bignadiget.

Hr. Feuß. Das Ding ist e chli heiggel und e ganz merkwürdigs Hämmeresse, eine, wo ums Lebe gern würd sike und en andere, dem's Sige verleidet ischt wie chalts Chruud.

Frau Stadtrichter. Jä, da hättids doch beede gut chönne helfe: warum händ's au nüd tha?

Hr. Feuß Wie's e so gab i dr Welt, me cha halt nüd jedem gä, was er verdient.